DAAD WISE

Interview mit Raghav Singhal, Masterstudent am Indian Institute of Technology (IIT) Bombay über sein Forschungspraktikum als DAAD WISE-Stipendiat am Peter Grünberg Institut: Neuromorphic Software Eco Systems (PGI-15) des Forschungszentrums Jülich.

„ES WAR EINE GROSSARTIGE ERFAHRUNG FÜR MICH!“

© Privat

Raghav Singhal in Slovenien

Sie arbeiten seit zwei Monaten als Forschungspraktikant im PGI-15. Woher hatten Sie die Idee, sich auf diese Stelle zu bewerben?

Raghav Singhal: Ich habe mich für das WISE-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) beworben, weil ich ins Ausland gehen wollte. Es handelt sich dabei um ein Förderprogramm, das indischen Studierenden der Naturwissenschaften die Chance auf einen Forschungsaufenthalt in Deutschland bietet. Für Jülich habe ich mich deswegen entschieden, weil ich während meines Studiums am Indian Institute of Technology (IIT) Bombay einige Publikationen von Prof. Emre Neftci – dem Direktor des PGI-15 – über neuromorphes Computing gelesen hatte, die ich sehr interessant fand. Also habe ich ihm eine Mail geschickt und darin meine Studieninhalte und die Forschungsthemen, an denen ich bisher gearbeitet habe, dargestellt. Neben den Forschungstätigkeiten an meiner Heimatuniversität habe ich auch ein Semester lang in Schweden am KTH Royal Institute of Technology studiert und geforscht. Prof. Neftci hat sich dann bereit erklärt, mich als Praktikant in sein Institut aufzunehmen.

Was ist Ihr Studiengang?

Raghav Singhal: Mein Studiengang ist Elektrotechnik und maschinelles Lernen und mein gegenwärtiges Forschungsgebiet ist selbstüberwachtes Lernen in einer neuromorphen Umgebung. Selbstüberwachtes Lernen beinhaltet Lernen von Darstellungen aus Daten ohne Beschriftung. Wir planen, dies mithilfe von gepulsten neuronalen Netzen, englisch Spiking Neural Networks, zu erreichen. Das ist eine besondere Form eines künstlichen neuronalen Netzes, das in seinen Abläufen realen biologischen neuronalen Netzen sehr nahe kommt.

Wie war der Aufenthalt am PGI-15 für Sie?

Raghav Singhal: Es war natürlich eine großartige Erfahrung für mich! Die Forschungsgruppe ist sehr nett. Ich habe viel Unterstützung von Prof. Neftci wie auch von den Postdocs und Doktoranden in der Gruppe erhalten. Alle lassen mich an ihren Erfahrungen und ihrem Wissen teilhaben, was mir bei meinem Projekt hilft. Die Rechenanlagen sind sehr gut und der Arbeitsbereich ist komfortabel.

Sie haben bisher in Forschungsgruppen in Mumbai, Stockholm und am Forschungszentrum Jülich gearbeitet. Konnten Sie Unterschiede in der Forschungskultur beobachten?

Raghav Singhal: Hier erhalte ich mehr Rechenzeiten am Computer, das ist der Hauptunterschied. Davon abgesehen, kann ich keine Unterschiede erkennen. Ich war sehr zufrieden in allen Forschungsgruppen, in denen ich bisher gearbeitet habe. Sie waren alle ähnlich strukturiert und boten eine gute Mischung aus Freiheit und Anleitung.

Sind Sie zum ersten Mal in Deutschland? Wie haben Sie eine Unterkunft gefunden?

Raghav Singhal: Es ist das erste Mal, dass ich hier wohne, aber ich habe Deutschland öfters besucht, während ich in Schweden gelebt habe. Ich habe ungefähr einen Monat gebraucht, um online eine Wohnung zu finden. Im Moment lebe ich in einer Wohngemeinschaft mit mehreren Mitbewohnern, was sehr gut funktioniert. Von meinen Erfahrungen in Schweden her hatte ich bereits eine Vorstellung davon, was mich in einem neuen Land erwartet. Mein Start hier war also eine Mischung aus Vorbereitetsein und Herumfragen. Ich habe etwa ein bis zwei Wochen gebraucht, um mich einzugewöhnen. Zuerst musste ich ein paar Dinge herausfinden, wo ich eine SIM-Karte her bekomme, wie ich ein Konto eröffnen kann und wie ich von hier nach da komme. Die Leute im Labor haben mir auch geholfen.

Sind Sie in Ihrer freien Zeit durch Europa gereist?

Raghav Singhal: Ja, ich habe mir ein Interrail-Ticket besorgt und habe verschiedene Orte in Deutschland und in der Tschechischen Republik, in der Slovakei und in Slovenien besucht. Slovenien hat mir am besten gefallen wegen der Schönheit der Natur.

Wie sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Raghav Singhal: Wenn ich nach Mumbai zurückkehre, werde ich noch ein Jahr Studium vor mir haben. Dann werde ich meine kombinierte Bachelor- und Masterarbeit schreiben und danach werde ich mich für eine Doktorandenstelle bewerben.

Welchen Rat würden Sie Studienkollegen geben, die zum ersten Mal nach Deutschland kommen?

Raghav Singhal: Wenn jemand zum ersten Mal kommt, kann es schon ein kleiner Schock sein. Vielleicht war jemand zu Hause immer mit Familie und Freunden zusammen und nun ist er hier alleine und unsicher, was alles passieren wird. Aber es ist eine große Chance! Ich würde sagen: Bewahre einen offenen Geist und sei bereit, neue Erfahrungen zu machen. Du wirst Leuten mit unterschiedlichen Standpunkten begegnen und du kannst viel darüber lernen, wie Menschen leben. Es kann zeitweise hektisch werden und es wird viel passieren, aber jeder liebt es am Ende. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Was haben Sie während Ihres Aufenthaltes hier gelernt abgesehen von den Dingen, die mit Ihrer Forschung zu tun hatten?

Raghav Singhal: Ich habe gelernt, unabhängiger zu sein und mein Leben alleine zu managen. Entscheidungen selber zu treffen. Auch habe ich sehr von Gesprächen mit anderen profitiert und davon, ihren Vorstellungen zuzuhören. Ich habe an Selbstbewusstsein gewonnen und bin offener geworden.

Sie würden also Leuten, empfehlen, sich um ein WISE-Stipendium zu bewerben?

Raghav Singhal: Oh ja, ich würde das auf jeden Fall empfehlen. Es ist nicht einfach, ein Stipendium für ein Forschungspraktikum zu erhalten, von daher ist das DAAD-Programm einzigartig. Es bietet außerdem die Gelegenheit, sich bei dem Betreuer in Deutschland zu bewerben, der einen interessiert. Für mich war die Entscheidung, ans PGI-15 zu gehen, eine sehr gute. Es ist so eine großartige Arbeitsumgebung!

Das Interview wurde geführt von Kristin Mosch.